



Integrationsbericht 2016

Stadt Schwäbisch Gmünd

A – Allgemeine Basisindikatoren

Herausgeber: Stadt Schwäbisch Gmünd, Juli 2016

Autoren:

Hermann Gaugele und Dieter Lehmann
Dezernat 3 , Amt für Familie und Soziales
Schwäbisch Gmünd

Vorarbeiten und Gestaltung: Lisa-Marie Hilse und Sabine Selbka
Amt für Familie und Soziales

Nachfragen: hermann.gaugele@schwaebisch-gmuend.de und
dieter.lehmann@schwaebisch-gmuend.de
Tel. 07171 603 - 5010

Integrationsbericht 2016

Gliederung

A: Allgemeine Basisindikatoren

0. Einleitung	3
1. Bevölkerungsentwicklung und Migration	4
1.1. Bevölkerungsanstieg durch Zuwanderung	5
1.2. Zuzüge und Wegzüge aus dem Ausland	9
1.3. Einwohnerbilanz in den Stadtvierteln und Ortschaften	10
2. Bevölkerung mit Migrationshintergrund	12
2.1. Spezifischer Zuwanderungshintergrund	14
2.2. Herkunftsländer	15
2.3. Altersgruppen	16
2.4. Junge Menschen	18
3. Ausländische Einwohner nach spezifischem Aufenthaltsstatus	19
3.1. Anteil der ausländischen Einwohner nach Aufenthaltsstatus	19
3.2. Einbürgerungen	20
3.2.1. Einbürgerungen nach Herkunftsland	21
3.2.2. Anspruchs- und Ermessenseinbürgerung	21
4. Flüchtlinge	22
4.1. Asylsuchende in Schwäbisch Gmünd	23
4.2. Asylsuchende nach Herkunftsland	25
4.3. Stand der Asylverfahren	26

B: Spezielle Indikatoren zu den Handlungsfeldern

C: Integrationsprozess und seine Weiterentwicklung

0. Einleitung

In Schwäbisch Gmünd leben Menschen aus über 120 Nationen. Unsere Stadtgesellschaft ist damit international und von Zuwanderung geprägt. Viele Zuwanderer sind eingebürgert und haben die deutsche Staatsangehörigkeit. In den beiden vorliegenden Integrationsberichten der Jahre 2008 und 2010 wurde der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus den Bestandsdaten der Meldebehörde ausgewertet. Diese Auswertung machte deutlich, dass Integration ein zentrales Thema der Gesellschaft ist, denn mehr als ein Drittel der Schwäbisch Gmünder Bevölkerung hat einen sogenannten Migrationshintergrund. Auf dieser Grundlage wurde im Jahr 2008 mit Unterstützung des Europäischen Forums für Migrationsstudien (EFM) und mit großer Bürgerbeteiligung das Integrationskonzept – Miteinander in Schwäbisch Gmünd“ entwickelt, das die Leitlinien der Integrationsarbeit festlegt, das Miteinander der unterschiedlichen Kulturen und Religionen in Schwäbisch Gmünd positiv gestaltet, Impulse für ein gelingendes Miteinander liefert und die Weichen für eine strategisch ausgerichtete städtische Integrationspolitik stellt.

Um das Thema Integration weiterhin zu verfolgen und zu dokumentieren, wurde vereinbart, regelmäßig eine Datenerhebung mit verschiedenen Indikatoren durchzuführen, damit Entwicklungen abgebildet werden können, aber auch um für Maßnahmen messbare Ziele entwickeln und überprüfen zu können und um eine Übersicht über die Aktivitäten in Schwäbisch Gmünd zu erhalten. Mit diesem Bericht erfolgt eine Fortschreibung eines ausgewählten Teils der in den Integrationsberichten 2008 und 2010 erhobenen Daten.

Der vorliegende Integrationsbericht beschreibt die aktuelle Situation in Schwäbisch Gmünd in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung der Zuwanderer und Flüchtlinge. Der Aufbau des Berichts orientiert sich am vorangegangenen Integrationsbericht. Der Vergleich mit dem Integrationsbericht 2010 ist wichtig, weil er die Entwicklung der Stadt deutlich macht. Bei den zentralen Basisindikatoren werden auch Zahlen anderer Städte und die Zahlen unseres Bundeslandes zum Vergleich herangezogen.

Der Integrationsbericht 2016 ist aufgeteilt in drei Teile. Der Teil enthält A die allgemeinen Basisindikatoren zur Bevölkerung in Schwäbisch Gmünd. Er beleuchtet die Gmünder Stadtbevölkerung mit Migrationshintergrund, wie im Integrationskonzept vereinbart, nach Formen des Migrationshintergrundes, Bezugsgebiet, Altersgruppen, Aufenthaltsstatus und Zuzug und vergleicht mit dem vorangegangenen Integrationsbericht.

Im Teil B werden Indikatoren zu den einzelnen Handlungsfeldern des Integrationskonzeptes näher dargestellt. Im Teil C der Integrationsprozess in Schwäbisch Gmünd und die Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes in den letzten Jahren dargestellt.

Im Januar 2016 wurde der zweite Demographiebericht zur Bevölkerungsentwicklung in Schwäbisch Gmünd vorgelegt. Da die allgemeine Bevölkerungsentwicklung die Vergleichsgrundlage für die Basisindikatoren der Migration bildet, wird hier nochmals spezifisch darauf eingegangen

1. Allgemeine Bevölkerungsentwicklung und Migration

Laut Angaben des statistischen Landesamts hat die Bevölkerung Schwäbisch Gmünds im Vergleich zu 2010 zugenommen und liegt jetzt bei über 60.000 Einwohnern. Dies wird durch die Zahlen aus dem Demographiebericht der Stadt (Zensus) und aus den Daten der Einwohnermeldestatistik der Stadtverwaltung bestätigt. Die aus den Meldedaten der Stadtverwaltung ermittelte Einwohnerzahl zum Stichtag Jahresende 2015 betrug 60.690.

<i>Jahr</i>	<i>Bevölkerungszahlen</i>
2012	59.153
2013	59.425
2014	59.141
2015	60.690

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik, Stand: 31.12.2015

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung im Kalenderjahr 2015 so gab es 2015 einen Zuwachs von insgesamt 660 Personen.

Lebendgeburten	Sterbefälle	Zuzug	Wegzug	Bilanz
546	682	4466	3670	660

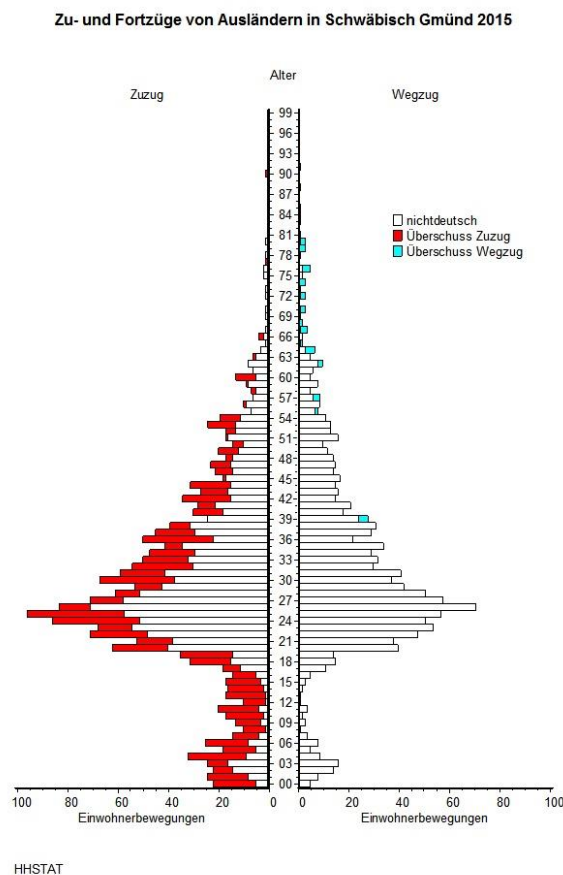
Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik, Berichtsjahr 2015

In Bezug auf die Geburtenzahlen muss festgestellt werden, dass den 546 Geburten 682 Sterbefälle gegenüber stehen. D.h. 2015 starben in Schwäbisch Gmünd 136 Menschen mehr als geboren wurden. Der Zuwachs lässt sich folglich nur durch einen Überschuss beim Zuzug erklären. Auf die Gesamtstadt bezogen sind 4.466 Menschen zugezogen und nur 3.670 weggezogen. Dies ergibt einen **Wanderungsgewinn** von 796 Personen. D.h. der „Motor“ des Bevölkerungswachstums ist nicht die natürliche Einwohnerentwicklung mit Geburten und Sterbefällen, sondern der Zuzug nach Schwäbisch Gmünd. Das statistische Landesamt kommt in seiner aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung zu dem Ergebnis, dass die Einwohnerzahl im Südwesten noch bis zum Jahr 2021 ansteigen und erst danach sinken wird. Den aufgrund der Altersstruktur der Bevölkerung – immer mehr ältere stehen immer weniger jüngeren Menschen gegenüber – wird sich das Geburtendefizit stetig vergrößern.

Die zu erwartenden künftigen Wanderungsgewinne werden dann aller Voraussicht nach das deutlich steigende Geburtendefizit nicht mehr kompensieren (Siehe: Stadt Schwäbisch Gmünd, Demographiebericht 2015).

1.1. Bevölkerungsanstieg durch Zuwanderung

Die Zunahme der Stadtbevölkerung ist v.a. auf den vermehrten Zuzug von Menschen mit Migrationshintergrund zurückzuführen. Da 2015 4.466 Personen zugezogen und nur 3.670 wegzogen sind, hat die Stadt im Kalenderjahr 2015 **796 Einwohner** durch Zuwanderung gewonnen. Folgende Tabelle verdeutlicht den **Wanderungsgewinn** durch einen Überschuss durch Zuzug aus dem Ausland. .



Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015

Anhand der Grafik wird einerseits deutlich, dass der Überschuss bei den Erwachsenen v.a. durch Zuzug von Menschen der Altersgruppen der 18 bis 45 jährigen aus dem Ausland erzielt wird. Hierbei handelt es sich um die sog. Jahrgänge mit hoher Mobilität. Andererseits wird auch im Bereich der Kinder und Jugendlichen in den Altersbereichen

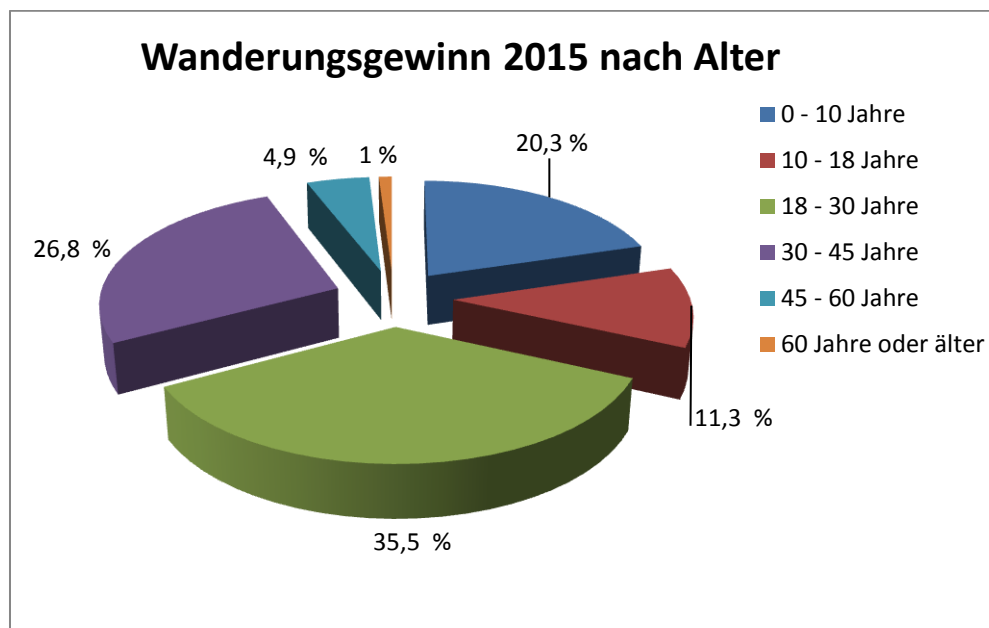
zwischen 0 und 17 ein deutlicher Überschuss erzielt. Da Kinder in der Regel nicht alleine umziehen, bedeutet dies, dass 2015 ein deutlicher Zuwachs durch den Zuzug von Familien erzielt worden ist.

Die Zahlenwerte bestätigen dies.

Zuzug und Wegzug 2015 nach Alter

Alter	Zuzug	Wegzug	Gewinn	in %
0 bis unter 10 Jahre	424	262	162	20,3%
10 bis unter 18 Jahre	228	138	90	11,3%
18 bis unter 30 Jahre	1979	1696	283	35,5%
30 bis unter 45 Jahre	1093	879	214	26,8 %
45 bis unter 60 Jahre	486	447	39	4,9 %
60 Jahre oder älter	256	248	8	1 %
Summe	4466	3670	796	

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015



Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr .2015

Tabelle und Schaubild zeigen, dass knapp 1/3 (31,6 %) der Zuwanderer Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 0 und 17 Jahren waren. 62,3 % waren im Alter zwischen 18 und 45 Jahren.

2015 sind 2.011 Personen aus dem Ausland nach Schwäbisch Gmünd zugezogen. Weggezogen sind im gleichen Zeitraum 1.287 Personen. Dies ergibt einen **Wanderungsgewinn** von 724 Personen aus dem Ausland (siehe Tabelle).

	Zuzug	Wegzug	Saldo
Staatsangehörigkeit	Wanderungen	Wanderungen	Wanderungen
121 Albanien	5	3	2
122 Bosnien und Herzegowina	42	23	19
124 Belgien	2	2	0
125 Bulgarien	78	33	45
128 Finnland	3	5	-2
129 Frankreich	8	9	-1
130 Kroatien	103	50	53
131 Slowenien	9	15	-6
132 Serbien u. Montenegro (alt)	0	1	-1
134 Griechenland	104	69	35
135 Irland	2	0	2
137 Italien	112	71	41
138 Jugoslawien (alt)	1	0	1
139 Lettland	1	1	0
140 Montenegro	0	3	-3
142 Litauen	23	8	15
144 Mazedonien	26	18	8
146 Moldau	3	0	3
148 Niederlande	4	5	-1
150 Kosovo	62	28	34
151 Österreich	7	14	-7
152 Polen	122	83	39
153 Portugal	16	14	2
154 Rumänien	299	160	139
155 Slowakei	10	6	4
157 Schweden	11	5	6
158 Schweiz	2	1	1
160 Russische Föderation	25	20	5
161 Spanien	18	11	7
163 Türkei	145	162	-17
164 Tschechische Republik	11	8	3
165 Ungarn	117	55	62
166 Ukraine	19	14	5
168 Vereinigtes Königreich	8	7	1
169 Weißrussland	2	2	0
170 Serbien	53	24	29
181 Zypern	1	0	1
221 Algerien	3	1	2
223 Angola	1	1	0
224 Eritrea	10	1	9
232 Nigeria	12	10	2
237 Gambia	5	7	-2
238 Ghana	1	1	0
243 Kenia	2	1	1
249 Madagaskar	1	1	0
252 Marokko	4	4	0
254 Mosambik	1	1	0
262 Kamerun	7	5	2
272 Sierra Leone	1	0	1
273 Somalia	3	0	3
282 Tansania	0	1	-1
283 Togo	1	1	0
285 Tunesien	2	2	0

286	Uganda	1	0	1
287	Ägypten	4	1	3
326	Bolivien	0	1	-1
327	Brasilien	6	7	-1
332	Chile	0	1	-1
334	Costa Rica	5	4	1
335	Dominikanische Rep.	0	1	-1
348	Kanada	1	0	1
349	Kolumbien	2	3	-1
351	Kuba	0	1	-1
353	Mexiko	6	3	3
367	Venezuela	1	1	0
368	Vereinigte Staaten	20	14	6
411	(Hongkong)	5	2	3
422	Armenien	3	2	1
423	Afghanistan	8	9	-1
425	Aserbaidshjan	1	0	1
430	Georgien	10	8	2
431	Sri Lanka	2	0	2
432	Vietnam	14	7	7
436	Indien	124	106	18
438	Irak	49	6	43
439	Iran	3	7	-4
441	Israel	5	5	0
442	Japan	2	4	-2
444	Kasachstan	8	3	5
446	Kambodscha	0	1	-1
450	Kirgistan	0	1	-1
451	Libanon	1	1	0
458	Nepal	1	4	-3
460	Bangladesch	1	1	0
461	Pakistan	27	21	6
462	Philippinen	2	3	-1
465	Taiwan	1	1	0
467	Korea, Republik	4	6	-2
475	Syrien	120	19	101
476	Thailand	8	8	0
479	China	42	40	2
482	Malaysia	5	4	1
499	Übriges Asien	0	2	-2
523	Australien	4	1	3
536	Neuseeland	1	1	0
997	staatenlos	0	1	-1
998	ungeklärt	6	9	-3
.	Summe	4466	3670	724

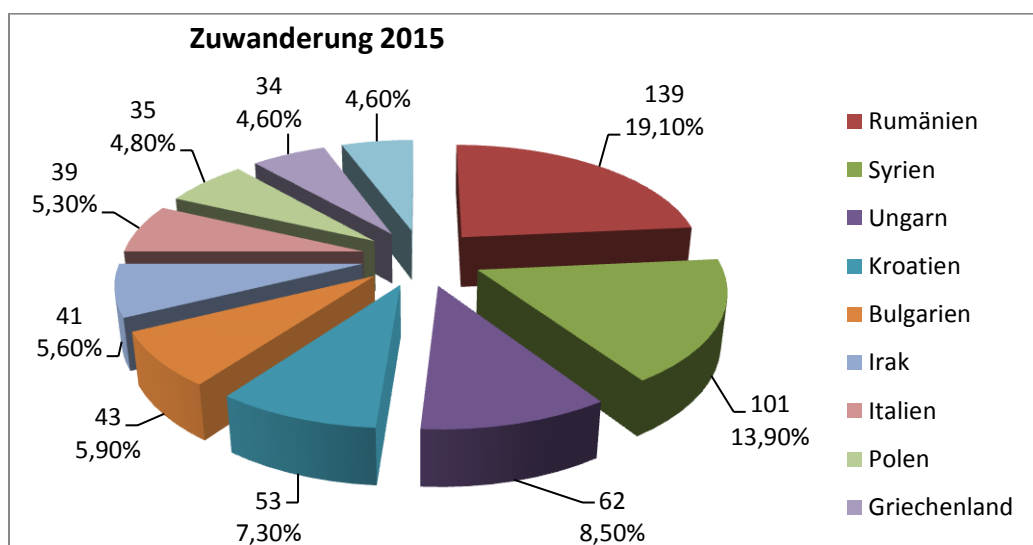
Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015

1.2. Zuzüge und Wegzüge aus dem Ausland

Die stärksten Herkunftsländer sind nachfolgend aufgeführt. Alleine aus diesen Ländern betrug der **Wanderungsgewinn** 586 Personen (80,1 %). 139 davon kamen aus Rumänien (19,1 %), gefolgt von 101 Zuwanderern aus Syrien (13,9 %) und 62 aus Ungarn (8,5 %). Aus Kroatien kamen 53 Zuwanderer (7,3 %) und 43 aus dem Irak (5,9 %). Aus Italien kamen 41 (5,6 %) und aus Polen 39 Zuwanderer (5,3 %). Aus Griechenland wanderten 2015 35 (4,8 %) und aus dem Kosovo 34 Menschen (4,6 %) zu. Bei den Zuwanderungen aus der Türkei gab es keinen Wanderungsgewinn. Dort lag die Zahl der Wegzüge mit 162 Personen über der Zahl der Zuzüge mit 145.

Die Prozentwerte der anderen Staaten sind teilweise so gering, dass sie nicht einzeln ausgewiesen werden.

		Zuzug	Wegzug	Tatsächlicher Zuzug	Saldo
Staatsangehörigkeit		Wanderungen	Wanderungen	Wanderungen	
	Rumänien	299	160	139	19,1 %
	Syrien	120	19	101	13,9 %
	Ungarn	117	55	62	8,5 %
	Kroatien	103	50	53	7,3 %
	Bulgarien	78	33	45	6,2 %
	Irak	49	6	43	5,9 %
	Italien	112	71	41	5,6 %
	Polen	122	83	39	5,3 %
	Griechenland	104	69	35	4,8 %
	Kosovo	62	28	34	4,6 %
	Türkei	145	162	-17	



Quelle: Ausländerbehörde Schwäbisch Gmünd, KIRU Ulm

Von den 724 Personen, die 2015 aus dem Ausland zugezogen sind 455 (= 63 %) aus 16 Staaten des EU Auslands zugezogen.

1.3. Einwohnerbilanz in den Stadtvierteln und Ortschaften

Betrachten wir die natürliche Einwohnerentwicklung (Geburten und Sterbefälle) und die räumliche Einwohnerentwicklung (Umzüge und Wanderungen) ergeben sich in den einzelnen Stadtvierteln und Ortschaften nachfolgende **Einwohnerbilanzen** für 2015.

Einwohnerbilanz 2015 nach Bewegungskomponenten und Stadtvierteln

Stadtviertel	Lebendgeburt	Sterbefall	Zuzug	Umzug in Gemeinde Wegzug	Umzug in Gemeinde Zugang	Umzug in Gemeinde Abgang	Bilanz
Innenstadt	46	71	679	516	464	524	78
9001 Becherlehen/Ziegelberg	21	10	169	142	72	83	27
9002 Schießtal/Herlik Berg	7	10	61	53	47	47	5
9003 Vogelhof/Kaffeberg	4	12	57	52	50	34	13
9004 äußere Weststadt	30	31	169	135	136	133	36
9005 innere Weststadt	41	79	361	291	289	257	64
9006 Oststadt	53	29	425	308	339	285	195
9007 Südstadt	36	28	290	258	279	275	44
9009 Hardt	28	19	393	319	201	295	-11
9100 Bargau	13	24	99	112	83	111	-52
9200 Oberbettringen	49	60	427	378	256	269	25
9201 Unterbettringen	19	31	187	130	133	143	35
9300 Degenfeld	4	2	15	9	8	7	9
9400 Großdeinbach	17	25	92	74	122	80	52
9401 Hangendeinbach	3	1	5	4	4	1	6
9402 Kleindeinbach	0	1	2	8	12	2	3
9403 Radelstetten	0	0	2	2	2	0	2
9404 Waldau	4	45	46	33	52	29	-5
9405 Wustenriet	4	6	33	26	18	25	-2
9500 Herlikofen	30	23	141	112	121	125	32
9521 Burgholz	1	1	0	0	0	0	0
9522 Hussenhofen	20	10	153	103	79	88	51
9523 Zimmern	1	2	19	16	28	31	-1
9524 Hirschmühle	0	1	1	4	0	8	-12
9600 Lindach	27	39	152	137	139	150	-8
9700 Rechberg	13	17	60	43	28	36	5
9750 Rehnenhof/Wetzgau	35	64	238	233	218	196	-2
9800 Straßdorf	30	31	131	131	182	124	57
9801 Metlangen	1	0	14	7	0	13	-5
9802 Reitprechts	3	2	1	0	0	0	2
9900 Weiler i.d.B.	6	7	38	32	46	32	19
9901 Herdtlinsweiler	0	1	6	2	4	9	-2
Summe	546	682	4466	3670	3412	3412	660

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015

Betrachten wir die einzelnen Stadtviertel und Ortschaften näher, ergeben sich nachfolgende Erkenntnisse.

Grundlagen für eine **natürliche Einwohnerentwicklung** mit Geburten und Sterbefällen können dennoch festgestellt werden in den Stadtvierteln mit hohem Migrantenanteil Oststadt, Südstadt, aber auch in Herlikofen, und Hussenhofen und auf dem Hardt.

Stadtviertel		Lebend- geburt	Sterbefall	Zuzug	Wegzug	Umzug in Gemeinde Zugang	Umzug in Gemeinde Abgang	Bilanz
9006	Oststadt	53	29	425	308	339	285	195
9007	Südstadt	36	28	290	258	279	275	44
9500	Herlikofen	30	23	141	112	121	125	32
9522	Hussenhofen	20	10	153	103	79	88	51
9009	Hardt	28	19	393	319	201	295	-11
9524	Hirschmühle	0	1	1	4	0	8	-12
9100	Bargau	13	24	99	112	83	111	-52

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik, Berichtsjahr 2015

Wenn wir sowohl die natürliche Einwohnerentwicklung als auch die räumliche Einwohnerentwicklung sozialräumlich betrachten, ergeben sich **negative Bilanzen** im Wohngebiet Hardt. Dort hat die Bevölkerung 2015 um 11 Personen, im Stadtviertel Hirschmühle um 12 Personen abgenommen. Deutlicher ist der Rückgang in Bargau mit einem Minus von 52 Personen.

	Stadtviertel	Lebend- geburt	Sterbefall	Zuzug	Wegzug	Umzug in Gemeinde Zugang	Umzug in Gemeinde Abgang	Bilanz
9000	Innenstadt	46	71	679	516	464	524	78
9004	äußere Weststadt	30	31	169	135	136	133	36
9005	innere Weststadt	41	79	361	291	289	257	64
9006	Oststadt	53	29	425	308	339	285	195
9007	Südstadt	36	28	290	258	279	275	44
9400	Großdeinbach	17	25	92	74	122	80	52
9800	Straßdorf	30	31	131	131	182	124	57

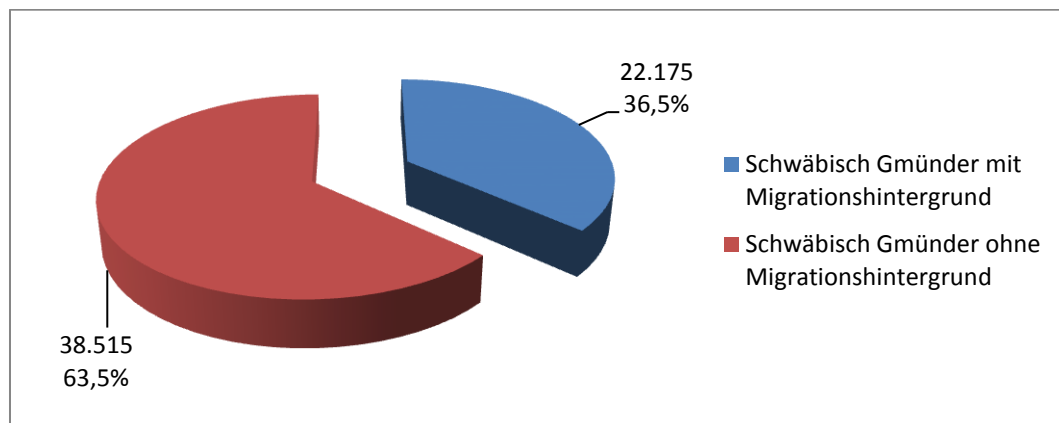
Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015

Deutlich **positive Bilanzen** ergeben sich dagegen in der Innenstadt (+78), der Weststadt (+100) und, am deutlichsten in der Oststadt mit einem Plus von 195 Personen. In Großdeinbach (+52); Hussenhofen (+51) und Straßdorf (+57) gab es 2015 auch eine deutliche Zunahme der Bevölkerung.

2. Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Laut Definition des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF 2012) zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund:

- alle die nach 1949 nach Deutschland eingewandert sind
- alle zugewanderten und hier geborenen Ausländer
- alle, die einen deutschen Pass haben und mindestens einen Elternteil haben, der zugewandert ist
- alle, die einen deutschen Pass haben und mindestens ein Elternteil, der als Ausländer in Deutschland geboren ist
- alle Deutsche, die nach 1955 nach Deutschland gekommen sind
- alle Menschen, die keinen deutschen Pass besitzen Ausländer.



Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015

In Schwäbisch Gmünd lebten, zum Stichtag 31.12.2015 **22.175** Menschen mit Migrationshintergrund aus über 120 Ländern. Dies entspricht einem Anteil von **36,5 %**. Knapp die Hälfte davon sind Frauen. **38.515** Menschen (rund 63,5 %) haben keinen Migrationshintergrund.

Im Integrationsbericht aus dem Jahr **2010** betrug der **Migrantenanteil 33,1 %**. Zum Stichtag 31.12.2009 lebten **19.691** Menschen mit Migrationshintergrund in Schwäbisch Gmünd. **39.815** (67 %) hatten keinen Migrationshintergrund.

Gegenüber 2010 ist damit ein **Anstieg von knapp 3 %** bei den Schwäbisch Gmündern mit Migrationshintergrund zu verzeichnen. Der Anteil der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ging entsprechend zurück.

Zum Vergleich:

In Baden-Württemberg waren zum gleichen Zeitpunkt 10,7 Mio. Einwohner gemeldet. Rund 2,8 Millionen davon besitzen einen Migrationshintergrund. Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von **26,7 %**. Das Bundesland Baden-Württemberg hat im Übrigen einen der höchsten Anteile der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland im Vergleich mit den anderen Bundesländern.

In Stuttgart leben 603.315 Einwohnerinnen und Einwohner aus 180 Nationen, die über 120 Sprachen sprechen. Davon haben ca. **40 %** (241.326 Personen) einen Migrationshintergrund.

In Aalen leben 66.483 Einwohner. Davon haben **27 %** (17.795 Personen) haben einen Migrationshintergrund. 7.862 davon sind Ausländer.

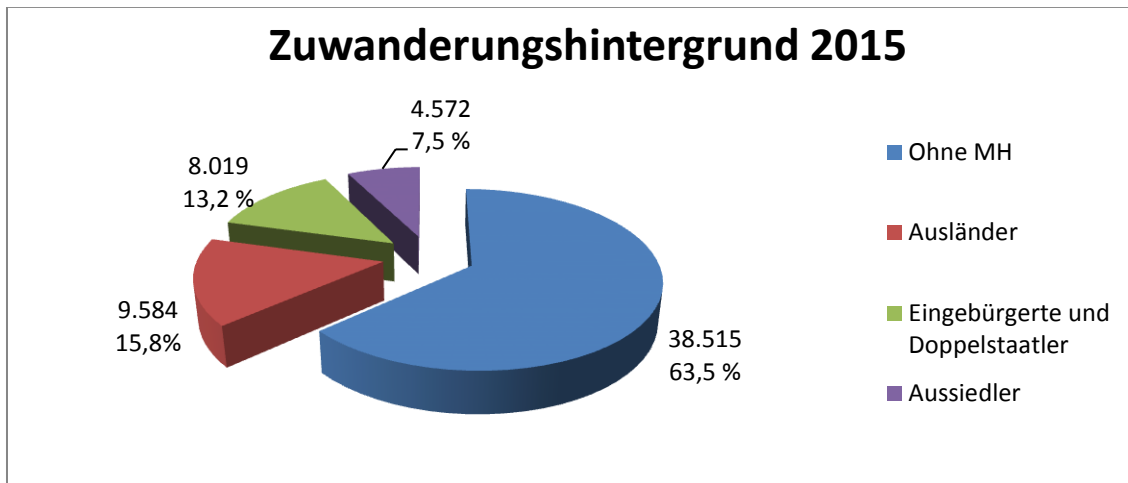
Städte	Einwohner	Ohne MH	Mit MH
Stuttgart	603.315	361989 (60 %)	241.326 (40 %)
Aalen	66.486	48.688 (73 %)	17.795 (27 %)
Schwäbisch Gmünd	60.690	38.515 (63,5 %)	22.175 (36,5 %)

Quelle: Stadt Aalen und Stadt Stuttgart Einwohnermeldestatistik; Stand: 31.12.2015

2.1. Spezifischer Zuwanderungshintergrund

Es wird zwischen verschiedenen Formen des Zuwanderungshintergrunds unterschieden. Differenziert wird zwischen Ausländern, Eingebürgerten und Aussiedlern.

In Schwäbisch Gmünd setzen sich die Migranten zusammen aus 15,8 % Ausländern und 13,2 % Eingebürgerten und ca. 7,5 % Aussiedlern.



Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik, Berichtsjahr 2015

Im Vergleich zwischen 2010 und 2015 sind folgende Veränderungen sichtbar. Bei den Ausländern haben wir 2015 einen Anstieg um knapp 3% auf 15,8%.

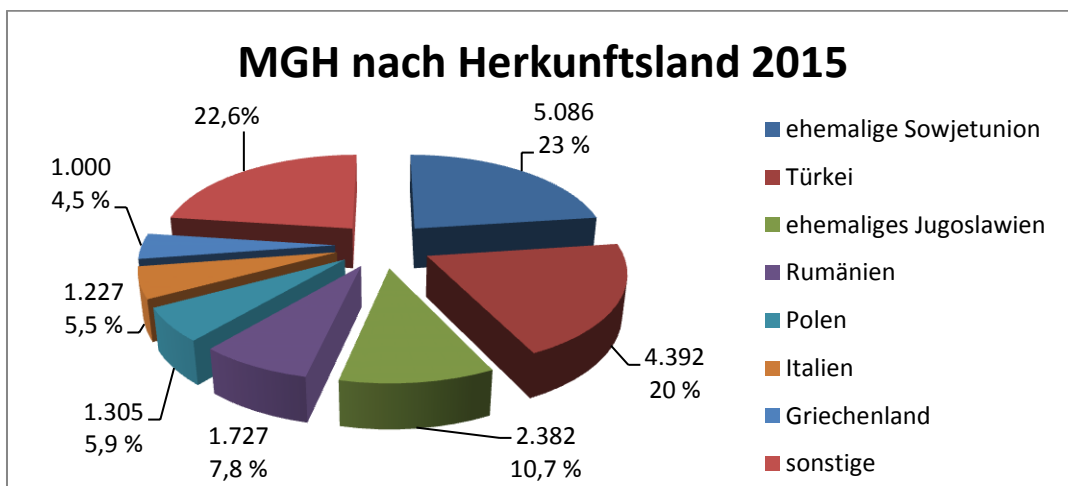
Die Zahl der Eingebürgerten erhöht sich um 1%. Die Zahl der Aussiedler verringert sich geringfügig um 0,5%. Der Anteil der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund hat sich 2015 gegenüber 2010 von 67 auf 63,5 % reduziert.

2010		2015
12,9 % = 7.734	Ausländer	15,8 % = 9.584
12,2 % = 7.263	Eingebürgerte/Doppelstaatler	13,2 % = 8.019
7,8 % = 4.694	Aussiedler	7,5 % = 4.572

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik, Berichtsjahr 2015

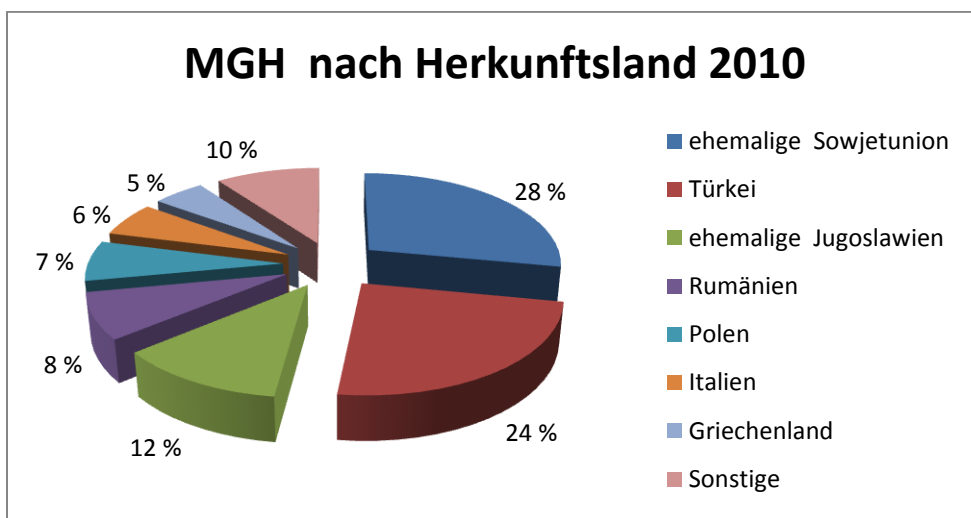
2.2. Herkunftsländer

Die meisten Einwohner von Schwäbisch Gmünd, die einen Migrationshintergrund haben, sind aus der ehemaligen Sowjetunion (23 %), dicht gefolgt von der Türkei mit 20 %. Die anderen Einwohner mit Migrationshintergrund stammen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit 10,7 %, Rumänien mit 7,8 %, Polen mit 5,9 %, Italien mit 5,5 %, Griechenland mit 4,5 % und sonstigen Ländern mit 22,6 % (wie z.B. Indien, Litauen, Lettland, Spanien, Frankreich, Österreich, Portugal, Kenia, Marokko, Costa Rica, Pakistan).



Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015

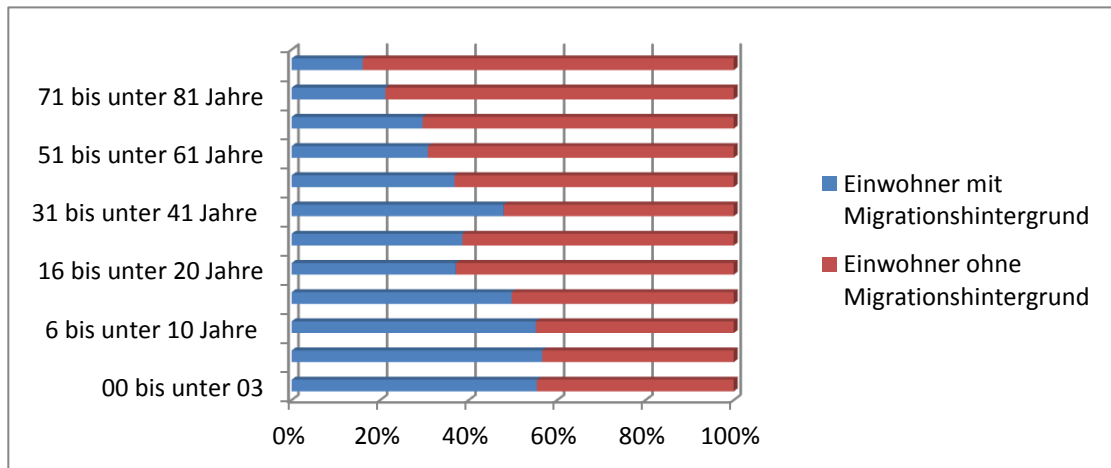
Im Vergleich zu den Anteilen von 2010 fällt auf, dass die Prozentzahlen der drei größten Gruppen (ehemalige Sowjetunion, ehemaliges Jugoslawien und Türkei) zusammen um ca. 10 % zurückgegangen sind, dafür aber die Anteile bei der Gruppe sonstige Herkunftsländer um 10 % zugenommen haben.



Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015

2.3. Altersgruppen

In der nachfolgenden Grafik und Tabelle sind die Einwohner Schwäbisch Gmünds im Kalenderjahr 2015 nach Einwohnern mit und ohne Migrationshintergrund sowie nach Altersgruppen dargestellt.



Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015

<i>Altersgruppen</i>		<i>Einwohner mit Migrationshintergrund</i>	<i>Einwohner ohne Migrationshintergrund</i>	<i>Summe</i>
		Personen	Personen	Personen
	81 Jahre oder älter	16,1	83,9	3216
	71 bis unter 81 Jahre	21,2	78,8	5935
	61 bis unter 71 Jahre	29,6	70,4	6532
	51 bis unter 61 Jahre	30,8	69,2	8870
	41 bis unter 51 Jahre	36,8	63,2	8499
	31 bis unter 41 Jahre	47,9	52,1	7350
	20 bis unter 31 Jahre	38,6	61,4	8808
	16 bis unter 20 Jahre	37,1	62,9	2628
	10 bis unter 16 Jahre	49,7	50,3	3498
	06 bis unter 10 Jahre	55,2	44,8	2230
	03 bis unter 06 Jahre	56,6	43,4	1527
	00 bis unter 03 Jahre	55,4	44,6	1597
.	Summe	36,5	63,5	60690

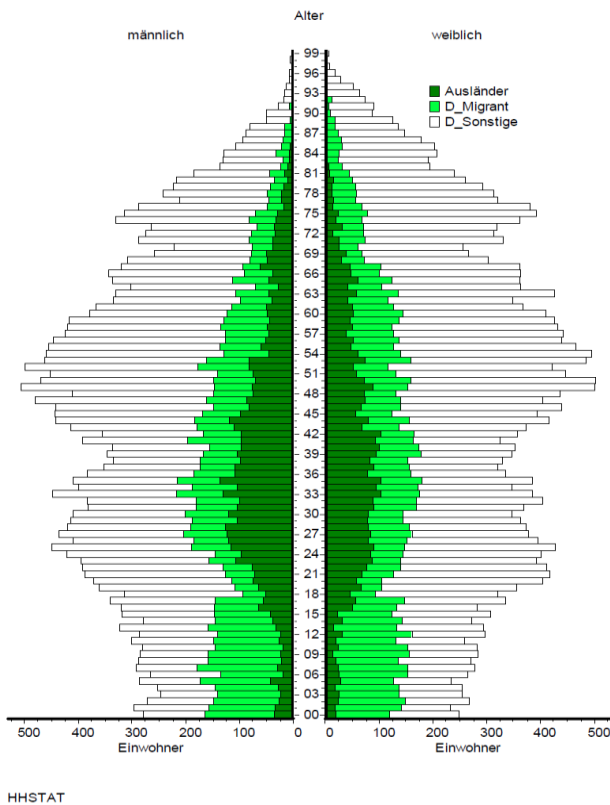
Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015

Man sieht anhand der Tabelle deutlich, dass die Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen zwischen 0 und 16 Jahren deutlich über 50 % Migrationshintergrund aufweisen. D.h. mehr als die Hälfte aus diesen Altersgruppen kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. Auch dies lässt sich teilweise durch den Wanderungsgewinn dieser Altersgruppen aus dem Ausland und einer etwas höheren Geburtenrate in Familien mit Migrationshintergrund im Gegensatz zu Familien ohne Migrationshintergrund erklären. Man sieht auch, dass je älter die Altersgruppen sind, desto niedriger ist ihr Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund.

Der Gmünder Lebensbaum der Migration

Die folgende Grafik zeigt die Alterspyramide der Einwohner in Schwäbisch Gmünd mit spezifischem Zuwanderungshintergrund zum Stichtag 31.12.2016.

Einwohner in Schwäbisch Gmünd nach Migrationshintergrund am 31.12.2015



Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015

Auffällig an der Alterspyramide der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund in Schwäbisch Gmünd ist:

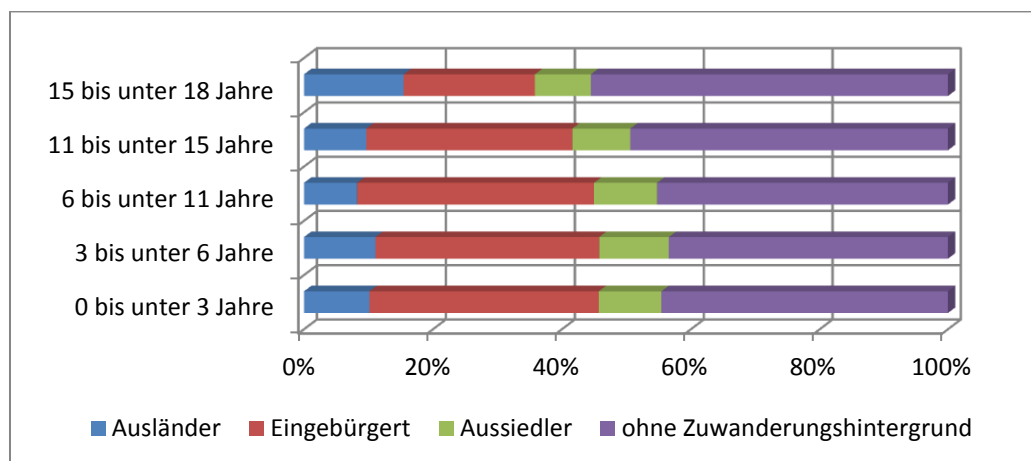
- Ab ca. +/- 30 Jahre Lebensalter wiesen die Migrantenjahrgänge die „gesunde“ Lebensbaumstruktur auf. D.h. jüngere Jahrgänge sind zahlenmäßig stärker als ältere.
- Unter +/- 30 Jahren Lebensalter, sprich bei den jüngeren Menschen mit Migrationshintergrund, nehmen die Altersjahrgänge ab
- Die Abnahme der Geburten trifft auch die Migrantenfamilien, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie deutsche Familien.
- Jahrgänge bis 18 Jahre weisen anteilig mehr Migrantenkinder als deutsche Kinder auf.
- Außerdem gibt es bei den Migrantenkindern immer weniger Ausländer. Dies wurde im Integrationsbericht von 2010 bereits festgestellt und liegt v.a. daran, dass immer mehr hier geborene Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen.

2.4. Junge Menschen

Hinsichtlich des Migrationshintergrundes sind auch die **Kinder und Jugendlichen** näher zu betrachten. Zusätzlich wird der jeweilige Zuwanderungshintergrund in die Beobachtung miteinbezogen (Angaben in Prozent).

Bei den jüngeren Altersgruppen, also den Kategorien 3 bis unter 6 Jahre und 0 bis unter 3 Jahre ist, gegenüber den beiden Altersgruppen 15 bis unter 18 Jahre und 11 bis unter 15 Jahre, ein erneuter Anstieg bei den Ausländern festzustellen. Auch dies ist ein Hinweis auf den gestiegenen Zuzug von Kindern aus dem Ausland innerhalb der letzten 6 Jahre.

Der Integrationsbericht von 2010 hatte den Rückgang bei den damals jüngsten Altersgruppen beschrieben.



Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015

Nachfolgende Tabelle beschreibt die Einwohner mit spezifischem Zuwanderungshintergrund 2015 nach sechs Altersgruppen in Schwäbisch Gmünd.

Altersgruppen		Ausländer	Einbürgerung	Aussiedler	ohne Zuwanderungshintergrund	Summe
		Personen	Personen	Personen	Personen	Personen
1	0 bis unter 3 Jahre	162 10,1 %	568 35,5 %	155 9,7 %	712 44,6 %	1597
2	3 bis unter 6 Jahre	169 11,0 %	530 34,7 %	165 10,8 %	663 46,6 %	1527
3	6 bis unter 13 Jahre	333 8,4 %	1405 35,7 %	377 9,5 %	1822 46,27 %	3937
4	13 bis unter 16 Jahre	186 10,4 %	521 29,0 %	148 8,2 %	936 52,26 %	1791
5	16 bis unter 18 Jahre	228 17,8 %	226 17,6 %	121 9,4 %	703 55,0 %	1278
6	18 Jahre oder älter	8506 16,8 %	4769 9,4 %	3606 7,1 %	33679 66,6 %	50560
	Summe	9584	8019	4572	38515	60690

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Berichtsjahr 2015

D.h. im Vergleich zu 2010 haben wir einen Anstieg zu verzeichnen bei den ausländischen Kindern in den beiden jüngsten Alterskategorien.

Nachfolgende Zahlen beschreiben nach dem Integrationsbericht 2010 (die Einwohner 2009) nach sechs Altersgruppen und Zuwanderungshintergrund in Schwäbisch Gmünd.

Altersgruppen		Ausländer	Einbürgerung	Aussiedler	ohne Zuwanderungshintergrund	Summe
		Personen	Personen	Personen	Personen	Personen
1	0 bis unter 3 Jahre	47 3,1 %	602 39,2 %	149 9,2 %	737 48,0 %	1535
2	3 bis unter 6 Jahre	63 3,9 %	614 38,1 %	174 10,8 %	760 47,1 %	1611
3	6 bis unter 13 Jahre	424 10,4 %	1049 25,9 %	364 9,0 %	2213 54,6 %	4050
4	13 bis unter 16 Jahre	310 16,0 %	342 17,6 %	167 8,6 %	1124 57,8 %	1943
5	16 bis unter 18 Jahre	214 16,0 %	225 16,7 %	134 9,9 %	772 57,4 %	1345
6	18 Jahre oder älter	6676 13,6 %	4431 9,0 %	3706 7,5 %	34209 69,8 %	49022
.	Summe	7734	7263	4694	39815	59506

Quelle: Stadt Schwäbisch Gmünd, Einwohnermeldestatistik; Auswertung mit MigraPro Stand: 31.12.2009

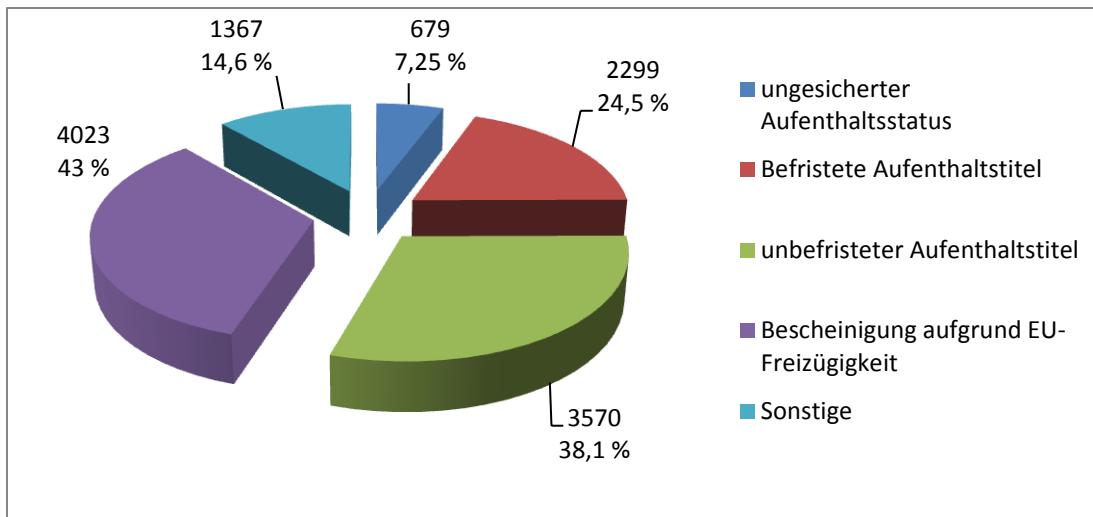
Zum Stichtag Jahresende 2015 liegt der Ausländeranteil bei den 0 bis 3 Jährigen bei 10,1 %, der Anteil der Kinder die eingebürgert wurden bei 35,5 % und der der Aussiedler bei 9,7 %. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt damit bei 55,4%.

Bei der Gruppe der 0 bis unter 3 Jährigen stieg seit 2010 folglich der Anteil von 3,1 auf 10,1 % und von 3,9 auf 11 % bei der Gruppe der 3 bis unter 6 Jährigen.

3. Ausländische Einwohner nach spezifischem Aufenthaltsstatus

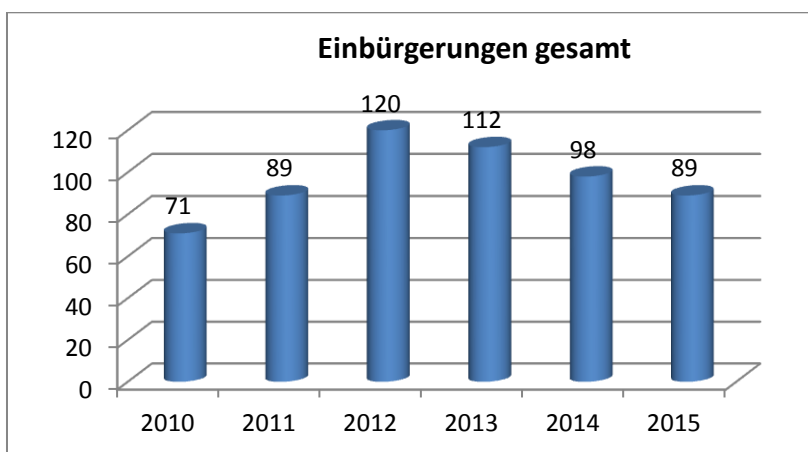
3.1. Anteil der ausländischen Einwohner nach Aufenthaltsstatus

Man unterscheidet zwischen verschiedenen Formen des Aufenthaltsstatus, dem ungesicherten Aufenthaltsstatus, dem befristeten und dem unbefristeten Aufenthaltstitel. Des Weiteren gibt es eine EU- Freizügigkeitsbescheinigung und andere Möglichkeiten, für eine zeitlich beschränkte oder unbeschränkte Genehmigung zum Aufenthalt in Deutschland.



In Schwäbisch Gmünd haben 38,1 % der ausländischen Einwohner einen unbefristeten Aufenthaltstitel, 43 % besitzen die EU Freizügigkeitsbescheinigung und 24,5 % haben einen befristeten Aufenthaltstitel. 7,25 % der hier lebenden Ausländer hingegen haben einen ungesicherten Aufenthaltsstatus. 14,6 % können sich keiner der vorgenannten Formen des Aufenthaltsstatus zuordnen lassen. Dabei handelt es sich zum Beispiel um heimatlose Ausländer; Ausländer, welche einen Antrag auf einen Aufenthaltstitel gestellt haben und noch keine Rückmeldung erhalten haben sowie Ausländer, bei welchen der Antrag auf Verlängerung abgelehnt wurde.

3.2. Einbürgerungen



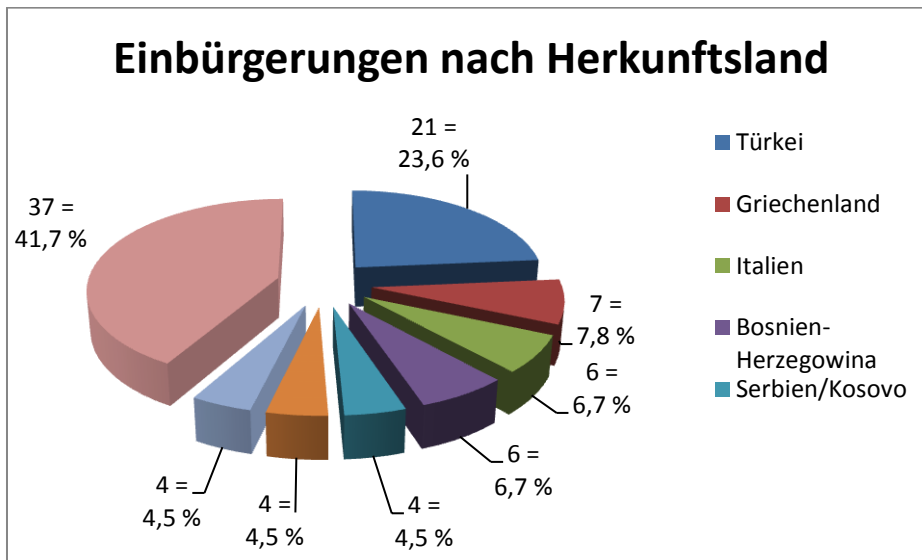
Quelle: Landratsamt Ostalbkreis, Einbürgerungsbehörde

Im Ostalbkreis wurden 2015 insgesamt 153 Personen eingebürgert. 58,1 % davon, also 89 Einwohner, leben davon in Schwäbisch Gmünd.

Nach 120 bzw. 112 Einbürgerungen in den Jahren 2012 und 2013 gab es zweimal in Folge einen Rückgang.

3.2.1 Einbürgerungen nach Herkunftsland

Hier werden die verschiedenen Herkunftsländer aufgezeigt



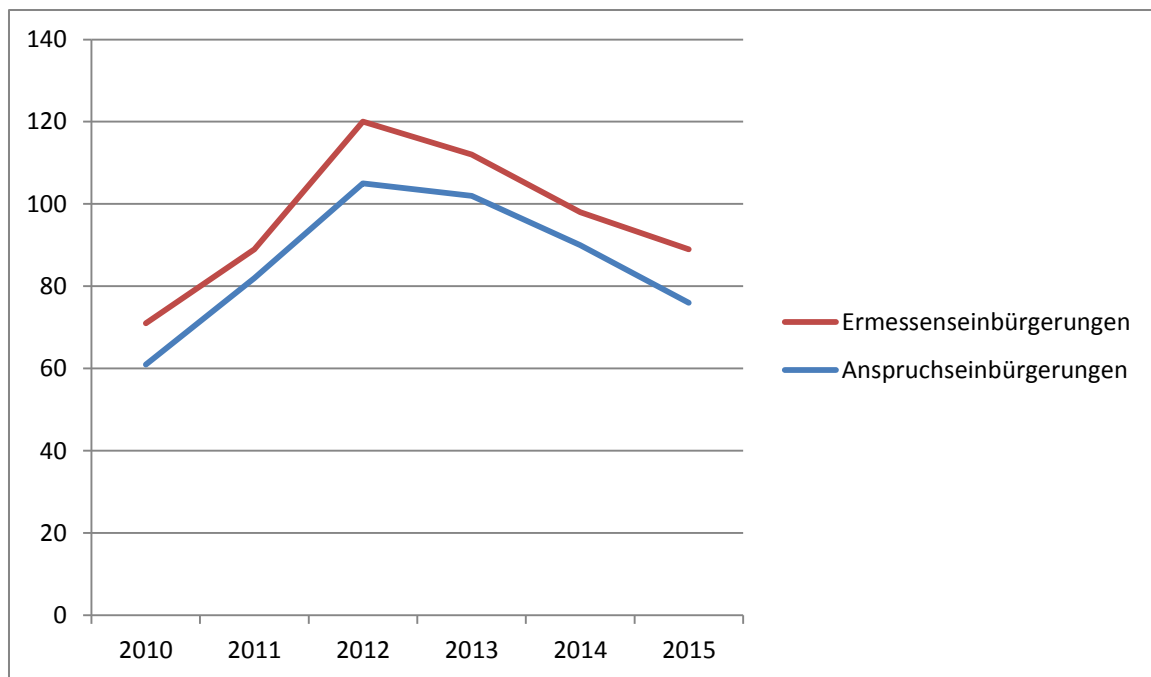
23,6 % (= 21) der Eingebürgerten stammen aus der Türkei, gefolgt von Zuwanderern aus Griechenland, Italien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Ukraine und Kamerun.

41,7 % (= 36) der Eingebürgerten stammen aus weiteren 29 Ländern (Brasilien, Bulgarien, Chile, China, Equador, Irak, Iran, Kasachstan, Kroatien, Libanon, Mazedonien, Niederlande, Nigeria, Philippinen, Polen, Rumänien, Russland, Schweiz, Syrien, Thailand, der Tschechischen Republik, der Ukraine und Usbekistan).

3.2.2. Anspruchs- und Ermessenseinbürgerung

Es gibt zwei Formen der Einbürgerung, die Ermessens und die Anspruchs-einbürgerung. Ausländer können einen Anspruch auf Einbürgerung gemäß § 10 des Staatsangehörigkeitsgesetzes erwerben, wenn sie gewisse Voraussetzungen erfüllen, wie z. B. dauerhafter Aufenthalt seit mindestens 8 Jahren, Besitz des unbefristeten Aufenthaltsrechts und andere.

Daneben gibt es in Einzelfällen auch die Ermesseneinbürgerung, wenn kein Anspruch auf Einbürgerung besteht. Hierzu müssen ebenfalls verschiedene zeitliche und aufenthaltsrechtliche Voraussetzungen erfüllt sein. In der folgenden Grafik wird die Entwicklung von Anspruchs- und Ermessenseinbürgerungen dargestellt:



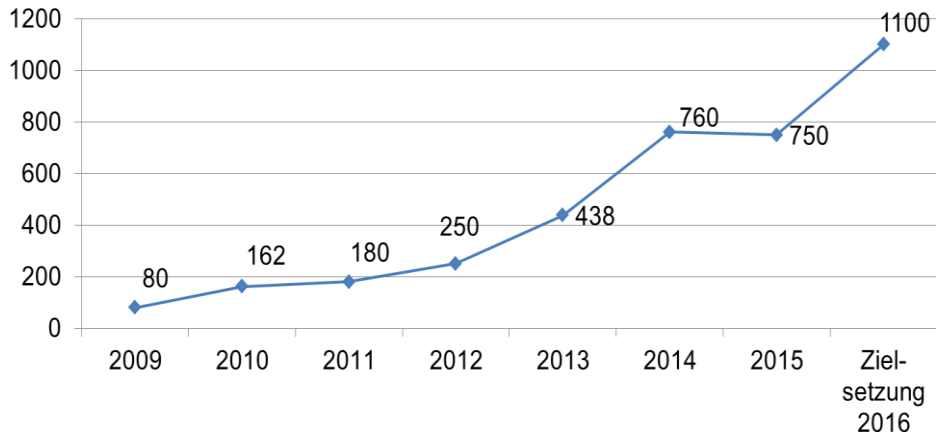
4. Flüchtlinge

2015 wurden in Deutschland insgesamt 476.649 Asylanträge gestellt (im Vergleich 2014: 202.834) davon waren 441.899 Erstanträge und 34.750 Folgeanträge. 2016 wurden bisher 246.393 Asylanträge gestellt. In Baden-Württemberg wurden 2015 insgesamt 61.671 Asylanträge gestellt. 2016 waren es bisher 38.733 Asylanträge insgesamt.

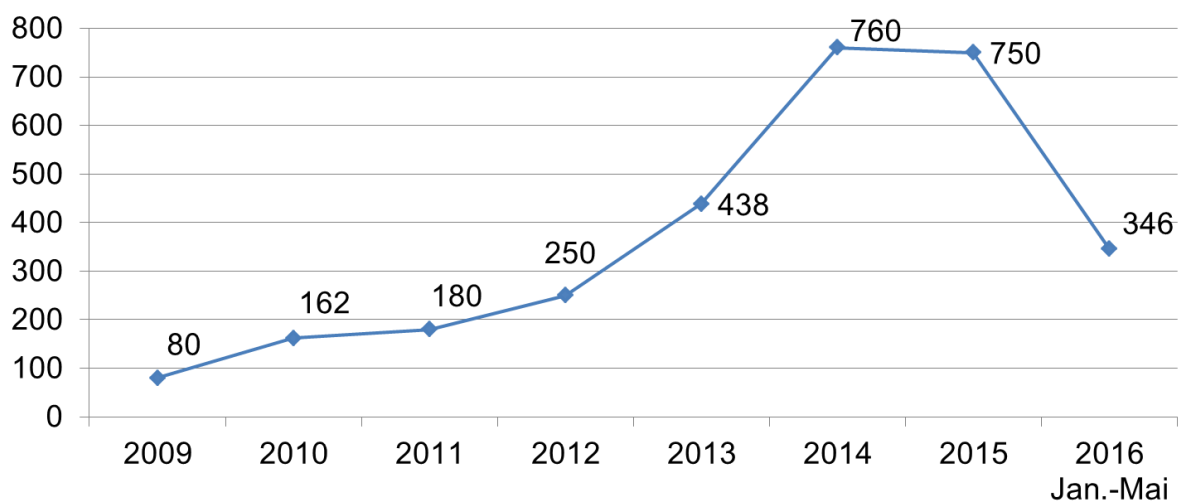
Flüchtlinge werden in Schwäbisch Gmünd von Anfang an kontinuierlich nach einem bestimmten Plan, dem so genannten „Gmünder Weg“ begleitet, gefördert und eingegliedert. Diese Förderung ist integraler Bestandteil eines würdevollen Lebens, besonders in einer neuen Umgebung. Der Förderung liegt hier das Prinzip der Sozialraumorientierung zugrunde. Dies bewährt sich deshalb, weil sich Flüchtlinge und Bewohner von Anfang an begegnen und so die Integration wirksam unterstützt werden kann. Nach Abschluss des Asylverfahrens oder spätestens nach 24 Monaten werden die Flüchtlinge quotengerecht auf alle Städte und Gemeinden des Kreises verteilt. Ab diesem Zeitpunkt obliegt den Städten und kreisangehörigen Gemeinden die Unterbringung. Der Landkreis sorgt für die soziale Beratung und Betreuung der Flüchtlinge.

4. 1. Asylsuchende in Schwäbisch Gmünd

Seit 2009 haben sich die jahresbezogenen Neuzugänge im Ostalbkreis nahezu verzehnfacht. Waren es 2009 noch 80 Neuzugänge, so waren es 2014 über 760 und 2015 750 Neuzugänge. Für 2016 wurden insgesamt über 1.100 Neuzugänge prognostiziert.



Diese Zahlen werden 2016 wohl nicht erreicht werden, da durch verschiedene Maßnahmen (z.B. Schließung der Balkanroute) eine gewisse Entspannung eingetreten ist. Derzeit sind im Ostalbkreis 346 Neuzugänge zu verzeichnen.



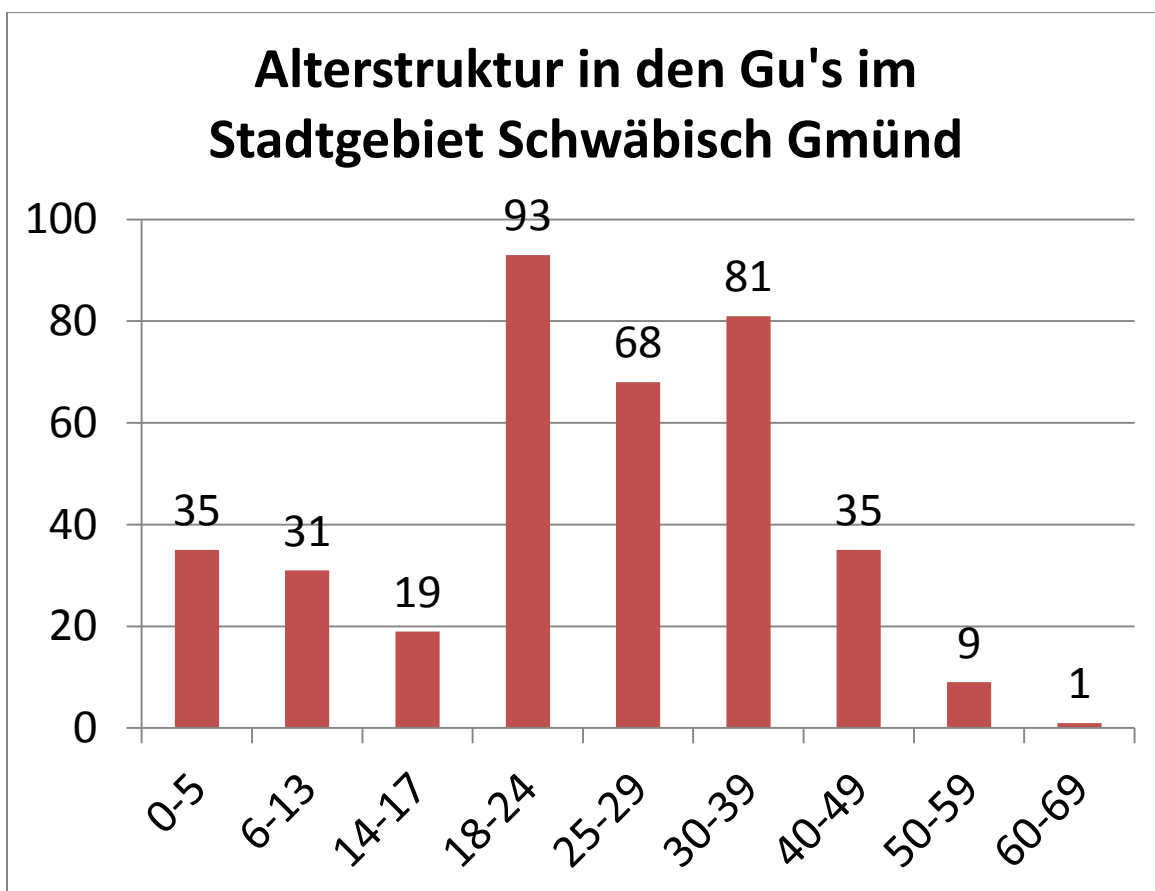
Ende 2015 lebten **ca. 800 Flüchtlinge in Schwäbisch Gmünd**, davon waren ca. 400 in der vorläufigen Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften (GU's) untergebracht.

Die Stadt- und Landkreise verwalten und betreiben diese Gemeinschaftsunterkünfte und stellen das notwendige Personal, wie Wohnheimleitung, Sozialdienst und Hausmeister. Als Gemeinschaftsunterkünfte kommen kleinere oder größere Wohneinheiten aber auch einzelne, abgeschlossene Wohnungen in Frage.

Nach derzeitiger Rechtslage hat jeder untergebrachte Flüchtling einen Anspruch auf 4,5 m² reine Wohn- und Schlaflfläche (zzgl. Gemeinschaftsräume). Die Anhebung auf 7 m² wurde ausgesetzt.

Nach Abschluss des Asylverfahrens oder spätestens nach 24 Monaten werden die Flüchtlinge quotengerecht auf alle Städte und Gemeinden des Kreises verteilt. Ab diesem Zeitpunkt obliegt den Städten und kreisangehörigen Gemeinden die Unterbringung. Der Landkreis sorgt für die soziale Beratung und Betreuung der Flüchtlinge.

Ca. 400 sind in der Anschlussunterbringung in privaten Wohnungen untergebracht. Zuständig für die Anschlussunterbringung ist die Stadtverwaltung. Flüchtlinge dürfen sich seit 01.01.2015 grundsätzlich nach 3 Monaten frei in Deutschland bewegen.



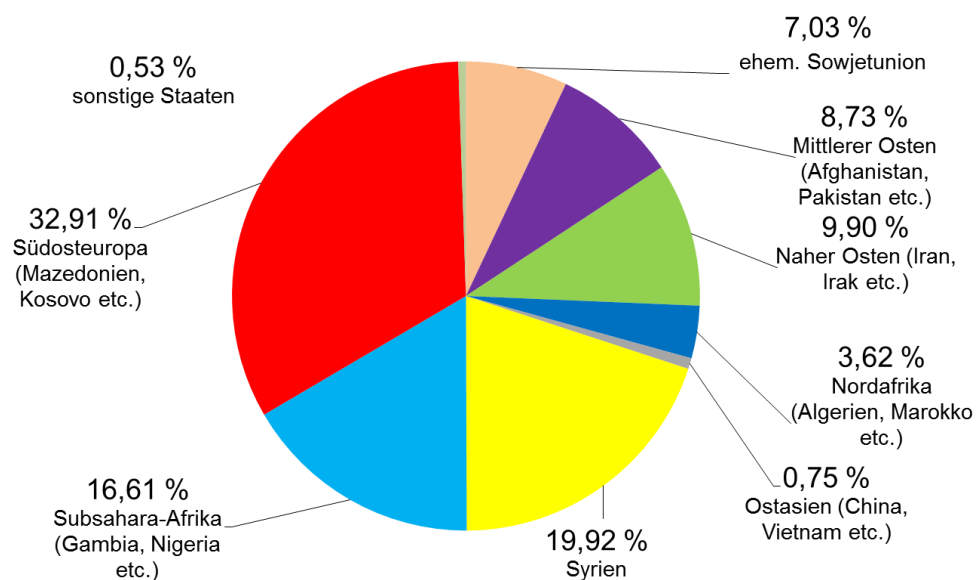
Der größte Teil der Flüchtlinge sind Menschen im Alter zwischen 18 und 40 Jahren. Das sind zum einen „Singlemänner“ aber auch Familien

Zum Vergleich: 2015 hat Baden-Württemberg insgesamt 101.041 Asylsuchende aufgenommen. Damit ist der Flüchtlingszugang auch landesweit im achten Jahr in Folge gestiegen. Auch der bisherige Rekordzugang aus dem Jahr 1992 wurde damit weit übertroffen.

4. 2. Asylsuchende und Herkunftsländer

Im Laufe des Jahres 2015 hat sich die Zusammensetzung der Asylsuchenden in Baden-Württemberg mehrmals stark verändert. Während im Februar 2015 noch über die Hälfte der Antragssteller aus dem Kosovo stammte, kamen von April bis Juli 2015 vermehrt Asylsuchende aus Albanien. Spätestens ab Mai begann sich die Zahl der Asylsuchenden aus Syrien zu erhöhen. Im September stellten die Flüchtlinge aus Syrien die Mehrzahl der zugewiesenen Asylbewerber. In den Herbstmonaten kamen auch Asylsuchende aus Irak und Afghanistan dazu.

Im Ostalbkreis ist die Verteilung ein wenig anders. Die Asylsuchenden nach Herkunftsland verteilten sich im Ostalbkreis Ende 2015 folgendermaßen:



Im Ostalbkreis stammen die meisten aus Südosteuropa, sowie aus dem Nahen und Mittleren Osten, wie aus Afghanistan, Pakistan, dem Iran und dem Irak und Afrika.

In Schwäbisch Gmünd kommen die Flüchtlinge aus folgenden Herkunftsländern: Afghanistan, Bosnien und Herzegowina, China, ehemaliges Jugoslawien, Eritrea, Georgien, Gambia, Ghana, Indien, Irak, Iran, Kamerun, Kasachstan, Kosovo, Sri Lanka, Nigeria, Türkei, Pakistan, Russische Föderation, Serbien, Somalia, Syrien, Tunesien, Mazedonien und Vietnam.

Die fünf am stärksten vertretenen Nationalitäten in Schwäbisch Gmünd in der vorläufigen Unterbringung sind:

	Nationalität	Personenanzahl
1	Irak	64
2	Syrien	64
3	Kosovo	44
4	Nigeria	27
5	Afghanistan	20

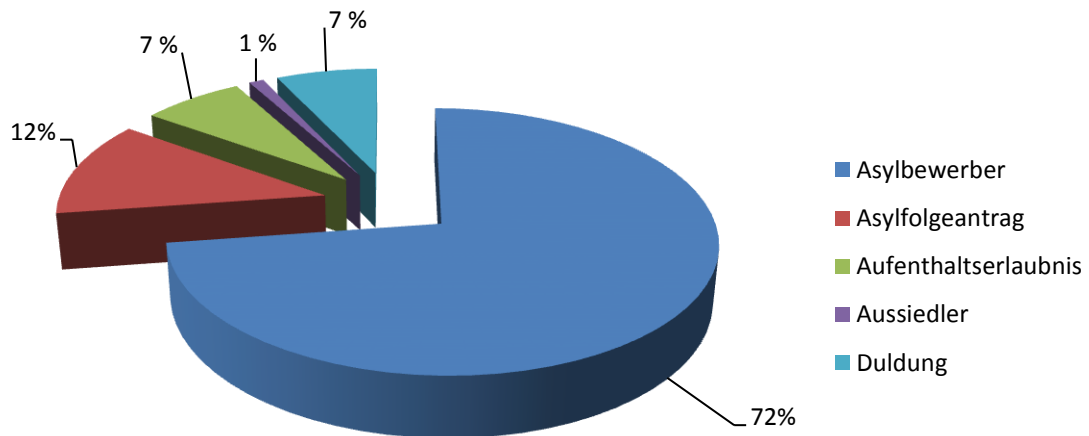
4. 3. Stand der Asylverfahren

Ausländer, die einen Asylantrag stellen, werden während der ersten Wochen des Asylverfahrens in der Regel in sogenannten Aufnahmeeinrichtungen untergebracht, die von den Bundesländern bereit gestellt werden. Jedes Bundesland hat dabei eine exakt festgelegte Quote der Asylbegehrenden (Königsteiner Schlüssel) aufzunehmen, um auf diese Weise die mit der Aufnahme verbundenen Lasten angemessen zu verteilen.

Bundesland	Quote nach dem Königsteiner Schlüssel
Nordrhein-Westfalen	21,21997 %
Bayern	15,22505 %
Baden-Württemberg	12,93143 %
...	...
Bremen	0,93354 %

Im Dublin-Verfahren wird festgestellt, welcher europäische Staat für die Prüfung eines Asylantrags zuständig ist. Um sicherzustellen, dass jeder Asylantrag, der in der Europäischen Union, Norwegen, Island, der Schweiz und Liechtenstein gestellt wird, inhaltlich geprüft wird, wurde das sogenannte Dublin-Verfahren installiert. Es stellt ebenso sicher, dass nur ein Mitgliedstaat den Asylantrag prüft.

Stand der Verfahren in Schwäbisch Gmünd



12 % der Antragsteller in Schwäbisch Gmünd haben einen Asylfolgeantrag gestellt, 8 % besitzen eine Duldung, 7 % eine Aufenthaltserlaubnis. Bei 1 % handelt es sich um Spätaussiedler. 72 % sind Asylbewerber.